

### **JA zum Militärgesetz**

Aus persönlicher Betroffenheit komme ich zu diesem Ja am 10. Juni: Ich arbeite bei einem Projekt der FRIEDENSBRUGG mit im ehemaligen Kriegsgebiet an der serbisch-kroatischen Grenze, in Ostslawonien. Die von uns dort organisierten Fortbildungskurse für Lehrkräften verschiedener Ethnien tragen zum Abbau von Diskriminierungen und zur Versöhnung der seit dem Krieg verfeindeten Menschen bei. Ich erinnere mich, wie ich am Anfang unserer Arbeit in Ostslawonien froh war, dass bewaffnete Blauhelme (Truppen aus Indien, Afrika, ...) das Gebiet sicherten und welche leise Angst ich fühlte auf der ersten Reise in die Region nach dem Rückzug der internationalen Truppen.

Entwaffnung der Milizen, physischer Schutz der Zivilbevölkerung und der zivilen Helfenden sind Voraussetzungen für Wiederaufbau und Versöhnung. Auch in Ostslawonien, knapp 1000 km von der Schweiz entfernt, brauchte es internationale bewaffnete Truppen, damit der Alltag wieder zurückkehren kann; damit sich die Frauen wieder auf die Strasse wagen und die Kinder wieder in die Schule gehen können.

Humanitäre Hilfe der Schweiz im Ausland hat Tradition: IKRK, Kathastrophenhilfekorps, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) leisten wertvolle Hilfe auf der ganzen Welt. Auch Schweizer Armeeangehörige helfen beim Wiederaufbau ziviler Strukturen, beispielsweise im Kosovo. Nun sollen sich diese Schweizer Soldaten, die freiwillig im Ausland Hilfsorganisationen unterstützen, in Zukunft selber schützen können. Das macht Sinn.

Die Welt wartet darauf, dass die Schweiz der Solidargemeinschaft UNO beiträgt. Ein Ja zu Militärgesetz ist ein Schritt der Solidarität und der Oeffnung der Schweiz gegenüber dieser Gemeinschaft aller Staaten der Welt.

Agathe Schuler, Binningen